

# Warnung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 27

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-607165>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Nebis Wochenschau



- **SOS!** Wo bleiben die Sicherheitsgurten gegen die gefährliche Teuerungswelle?
- **Egal.** Bei der Volksabstimmung um «gleiche Rechte für Mann und Frau» lagen in Wenslingen (BL) 84 Ja und 84 Nein in der Urne. Gleicher geht's nimmer.
- **Drapeau.** Die sechs welschen Kantone schufen eine Romandiefahne. Soll die am 1. August oder am 1. April aufgezogen werden?
- **Presse/x.** Leckere Reportage: «Die Schweiz im Bett» – Blick durchs Schlüsselloch!
- **Das Wort der Woche.** «Wandaktien» (gehört an der Kunstmesse Art 12'81: gemeint waren kostbare Bilder namhafter Künstler).
- **Hallo!** Das (PT)Telefon hat herausgetüftelt, dass mit billigeren Taxen höhere Einnahmen erzielt werden können: Die Menge der Gespräche macht's!
- **Anti-Spray.** Kunstgewerbeschüler schufen einen Protestknopf gegen die Versauung von Kulturdenkmälern mit Spray.
- **Obacht!** Ein Küssnachter Landwirt, der Wauwauvisitenkarten in seinen Wiesen überdrüssig, erliess die Warnung: «Ich habeschlosse, jetzt wird dän einisch ä sonä Cheib erschosse!»
- **Charakter.** Die Technik erspart uns doch gar nichts. Jetzt gibt es auch einen Computer, der unleserliche Handschriften schreibt ...
- **Grenzfall.** Basel (Schweiz) bewirbt sich um den Start der Tour de France 1982 am Rheinknie.
- **Ein Kuckucksei** zum 75-Jahr-Jubiläum wurde der Bührlé-Holding ins Nest gelegt in Form einer unbetenen, kritischen Konzerngeschichte, betitelt: «Die Bührlé Saga», Festschrift zum Jubiläum einer weltberühmten Waffenschmiede.

- **Fazit.** Der Welt längste Hängebrücke über die Humbertmündung, 1965 für 52 Millionen Franken geplant, 1972 auf 92 Millionen veranschlagt, drei Jahre nach Baubeginn 1976 auf 200 Millionen berechnet, hat nun insgesamt 500 Millionen Franken gekostet. Da ist doch Hans was Heiri, Schweiz was England, Hängebrücke was Furkaloch.
- **Obsi.** Ein Nationalbankier hat festgestellt: «Die Zinsen müssen steigen, damit die Inflation wieder unter Kontrolle gebracht wird.»
- **Die Frage der Woche.** Zur Revision der Bundesverfassung wurde im «Vaterland» die Frage aufgeworfen: «Lässt sich die richtige Mischung für ein alles verschmelzendes Verfassungs-Fondue finden?»
- **Der Popularitäts-Gag der Woche:** Leo Schürmann, als neuer Boss der SRG der Volkstümlichkeit nicht abhold, stellte sich bei einer Veranstaltung in Zürich vor: «I bi dr Schür-Mäni.»
- **Der Skeptiker der Woche.** In der S-Bahn-Debatte im Zürcher Kantonsrat fiel das Votum: «Mein Vertrauen in den Regierungsrat ist noch kleiner als jenes, das ich auch in den Kantonsrat nicht habe.»
- **Flüsterwitz aus Warschau:** «Wie nennt man Menschen, die kein Fleisch essen?» – «Vegetarier.» – «Nein, Polen!»
- **Transparent.** «Die Sonne geht über dem Britischen Empire nicht unter, weil Gott den Briten in der Dunkelheit nicht traut.» (Transparent amerikanischer Demonstranten bei einem Besuch von Prinz Charles in den USA)
- **Helmut Schmidt sagte:** «Mir wird angst und bange, wenn die Technisierung da angewandt wird, wo zwischenmenschliche Beziehungen notwendig wären.»

Schauspielhaus Seldwyla:

## Le Directoire

Puck hatte beschlossen, die Pressekonferenz des Schauspielhauses diesmal nicht zu verpassen. Leider kam das der Direktion zu Ohren, und darum sagte sie dieses Ereignis kurzfristig ab – unter dem Vorwand, der «Züri Leu» habe den Spielplan 81/82 schon vorher ausgeplaudert. Man weiss nun also auch ohne Pressekonferenz, dass für die bevorstehende Saison Inszenierungen einer Quadriga von vier Theaterdirektoren bevorstehen. Da einer dieser Direktoren zweimal Regie führt, darf man von einem «Directoire» sprechen – Sie erinnern sich an jene Periode der französischen Revolution (1795–99), als Frankreich von fünf Directeurs regiert wurde – im Schauspielhaus handelt es sich um zwei ehemalige, einen zukünftigen und einen bald abtretenden Intendanten.

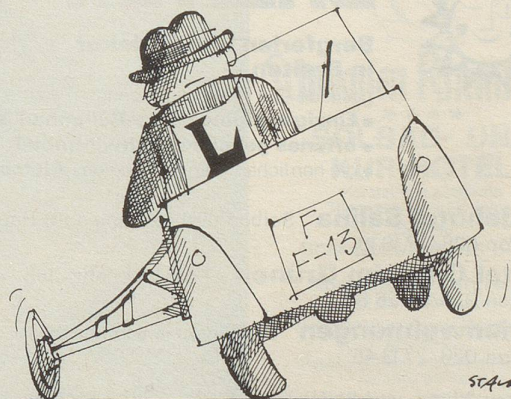
Das Haus am Pfauen hat auch einen Keller, in welchem die Experimente mit den riskanteren Stücken veranstaltet werden. Man hat nämlich schlechte Erfahrungen mit solchen im grossen Haus

gemacht. Da wollte man einem Schweizer Dramatiker mit seinem unmöglichen «Pestalozzi» eine Chance geben (Puck hatte nach Lektüre des Stückes auch den Keller verweigert) – das Resultat war niederschmetternd. Erstaunlicherweise gibt man diesem Autor nochmals – wenn auch im Keller – Gelegenheit, sein Talent unter Beweis zu stellen.

Und nun also ein Rundgang durch den Spielplan:

Als der «Grossvater und Halbbruder» des «Don Carlos» mit ihrer Freundin «Filumena Marturano» – durch einen «Kirschgarten» wandelnd – zu «Orpheus in der Unterwelt» hinabstiegen, glaubten sie «Gespenster» zu sehen, als sie der «Juno mit dem Pfau» begegneten. Daneben standen «Antonius und Cleopatra», die ihnen «Amadeus», einen schweren «Hypochonder», vorstellten. Antonius verstand das griechische Wort nicht (er konnte nur Latein), worauf Jacques Offenbach den ungebildeten Soldaten belehrte: Mais mon général, c'est un malade imaginaire, zu deutsch «ein eingebildeter Kranker».

Aber das Schauspielhaus Seldwyla setzt eben Bildung voraus – oder wenigstens den Besitz eines Lexikons. Puck



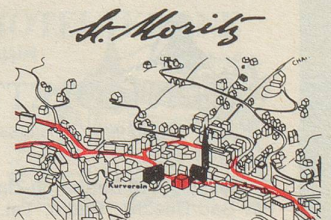
### Warnung

«Ich habe gehört, das Geld soll abgeschafft werden!»  
 «Das ist ja nicht möglich!»  
 «Doch, ich habe heute einen getroffen, der hatte schon keines mehr ...»

### Klarer Fall

Eine junge Frau kam zum Augenarzt, schaute ihn treuherzig an und begann zu berichten: Sie sehe immer schlechter, leide zunehmend unter Kopfweh und ...

Der Augendoktor nickte nur verständnisvoll und sagte: «Da müssen Sie nicht zu mir kommen – Sie müssen zu einem Coiffeur gehen!» Boris



### HOTEL EDEN GARNI

Ruhig + günstig wohnen Sie auch im Zentrum von St. Moritz-Dorf. Frühstück à discrétion. Alle Zimmer mit Bad oder Dusche, WC. **P-Platz.** Mitten im Wanderparadies des Oberengadins. Busverbindung zum Bäderzentrum/Hallenbad.

Familie M. Degiacomi, Besitzer  
 Telefon 082/36161, Telex 74401